Mein Körper ist eine Klangfabrik. Henri Chopin - ein Pionier der akustischen P

von Eva Roither
Produktion: ORF 2005, 39 Minuten

Mein Körper ist eine Klangfabrik. Henri Chopin - ein Pionier der akustischen Poesie.

2005 sitzt Im Wiener Jazzclub Porgy & Bess ein kleiner, in sich zusammengesunkener alter Mann in der ersten Reihe. Neben seinem Sitzplatz - sein hellroter Rollstuhl. Er raucht, hustet und trinkt Rotwein. Er ist entzückt über die Moderatorin, die auf der Bühne über ihn spricht. 'Ahh, soo fonnie, it's soo fonnie', sagt der 82-jährige Franzose in seinem 'barbarian-english', für das er sich immer wieder entschuldigt. Es ist einer der letzten Auftritte des 2008 gestorbenen Autors der Konkreten Poesie. Unter lang anhaltendem Applaus und gestützt von zwei Begleitern wird Henri Chopin, auf die Bühne geführt. Dann startet das Tonband: ein rhythmisches Klopfen tönt aus dem Lautsprecher, ein durchdringendes Rauschen, Atmen, Schmatzen und Gurgeln, das den Boden im Saal zum Vibrieren bringt. Henri Chopin steckt sich das Mikrofon in den Mund, schnalzt mit der Zunge, pfeift und ruft: 'La vie, la vie. La seule valeur' - Das Leben, das Leben, das einzige, was zählt ...

Im Paris der 1950er Jahre hat er als Mitglied der 'Poetes Sonores' die Schriftkultur für beendet erklärt. Henri Chopin ist der erste, der mit den Mitteln des Tonbandgerätes, des Magnetbandes und des Mikrofons sogenannte 'Audio-Poeme' entwickelt und den Körper als tönendes Instrument eingesetzt hat. Rund 80 CDs und Schallplatten zählen zu seinem ?uvre. Ein Porträt des 'konsequentesten Künstlers des vergangenen Jahrhunderts' (Christian Ide Hintze).

Günter Einbrodt, Nikolai Kinski, Doris Glaser